

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 4

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hinderwiesheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgeübte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Mama geht mit Diemut über eine sehr verkehrsreiche Kreuzung in der Nähe der Wohnung und sagt zu Diemut: «Weisst du, wenn du hier einmal allein zur Schule gehen musst, musst du jedesmal deinen Schutzengel anrufen.» Antwort: «Welche Nummer hat er denn?»
A. B.

+

Da das selbstgebackene Brot ausgegangen ist, wird Ruedeli in das gut 15 Minuten entfernte Dorf geschickt mit dem Auftrag, ein grosses, weisses Brot zu kaufen. Wichtig macht sich der Kleine auf den Weg. Bei jedem Schritt wiederholt er: «e grosses, wisses, e grosses, wisses.» Plötzlich, als er nur noch ein Pünktchen am Horizont ist, kehrt er um und rennt heim durch den Schnee. Atemlos langt er bei uns an und ruft: «Du Muetti, hesch geit: e rots oder e wisses?»
J.-K. R.

—

Claudia sieht den Mond aufgehen. Plötzlich dreht sie sich um und sagt: «Muetti, ich rede mit em Mond, weisch, himmlisch, susch verstoht er mich jo nid.» Da kommt Urs, der dem Gespräch zugehört hatte, zu mir und fragt mich, wie man «himmlisch» rede. Ich schicke ihn zu Claudia und höre ihre schnippisch-überlegene Antwort: «Hä, dänk Schwyzerdütsch!»
R. B. in B.

+

Meine Schwägerin gehört leider zu den Müttern, welche ihren Kindern noch das Märchen mit dem Storch erzählen, und dass die Mütter ihre Babies im Spital holen können. Auf die Eröffnung hin, dass Tante Marthi ein Büblein bekommen habe, wollte die dreijährige Irene sofort einen Besuch abstatten. Sie konnte nicht begreifen, dass das Tanti noch im Spital sei und rief ganz entrüstet: «Mer hät doch nid so lang zum poschtel!»

—

Fritzli, der bald in die Schule gehen wird, soll einige Buchstaben schreiben lernen. Widerwillig geht er ans Werk. Ich frage ihn: «Freust du dich denn gar nicht, nach Ostern in die Schule zu gehen?» Seufzend antwortet der Kleine: «Wänn ich wüsst, wo-n-ich noch söll Ziit härnieh zum i d Schuel guh, dä tät's mich schu freue.»
C. F. in E.